

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERALWASSER.
Apollinaris-Brünnen, Arthral, Rheia-Preussen.
JÄHRLICHER VERKAUF:
10 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜCE.
Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Rettings-Compagnie bei Feuersgefahr.
Montag den 4. Juni Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „goldenen Hölle.“ Tages-Ordnung: Ballotage.
Const. Alex. Haedicke.

Hausverkauf.
Ich beabsichtige mein Haus in Halle mitten in der Stadt, großer Schmelz, Kohlengehalt, großer Hofraum und Einfahrt fruchtbarer freiständig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden Dachritzgasse Nr. 3.
Ferd. Piesch, Schmiedemstr.

Vollkaffee (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls selbst u. bei **Reumann, Geffirt, Nr. 3.** Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **P. Seidz,** große Ulrichstraße Nr. 24 zu haben.

4% K. K. priv. Oesterreichische Staatsbahn-Prioritäten.
Zu der am
Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Juni 1883
stattfindenden Subscription auf
Mark 25,000,000.—. 4% Prioritäten
der K. K. priv. Oesterreichischen Staatsbahn-Gesellschaft
nehmen Zeichnungen zum Course von **95.60%** kostenfrei entgegen
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Hallischer Tageskalender.
Sonntag den 3. Juni:
Patentdrucker-Vesimierung: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr.
Eidliche Fortbildungsschule: Vm. 11 Freiheitshaus, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen, geometrisches Zeichnen und Buchbinden, französisch, Rechnung, Geometrie, Deutsch. — Nachmittag 1-3 Uhr: Freiheitshaus, geometrisches, Modell- und Buchbinden, Gärtnerlehre im Stadtgymnasium.
Bibliothek: Vm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.
Kantinen-Verein: Vm. 11 Freiheitshaus.
Verein der Dienstmänner von Halle: Versammlung Am. 3 1/2 im „weißen Hof“.
Katholischer Arbeiter-Verein: Ab. 8 im „Reichsanwalt“.
Verein Fremdenliebhaber: Ab. 8 im „Reichsanwalt“.
Concerte: Fr. Concerte früh 6 1/2 u. Am. 3 1/2, von der Capelle des Stadtmusikdir.
H. Halle in Bad Mittelm.
Fr. Concert vom Ehrh. Hof-Regmt. Nr. 12 Radm. 3 1/2 i. d. Saalstraßebühnen.

Montag den 4. Juni:
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Freiholdstr.): geöffnet v. Am. 8-11 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11-1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Karol. Akademie: geöffnet Am. von 3-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreiber des Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Am. 8 bis Am. 4.
Königl. Kreisliches des Stadtrathes u. des Saalrathes: Dienststunden Am. von 8-12 u. Am. von 3-6.
Stadtrath: Am. von 9-1 u. Am. von 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Montag, Mittwoch u. Sonnabend: Heilungsbücherei.
Eidliche Fortbildungsschule: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Eidliche Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1 u. Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalrath: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 4-5 Gohlstr. 10.
Spar- u. Vorspar-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Weidnerstr. u. Vöhrner-Versammlung: Am. 8 im hdt. Schulgebäude.
Patentdrucker-Vesimierung: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, öffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.
Eidliche Fortbildungsschule: Ab. 8-10, resp. 9 1/2: Buchführung, 1. Abtheilung: Geometrie; II. Abth. Freiheitshaus, Ornament- und Buchbinden im Stadtgymnasium.
Politechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2. Bibliothek u. Besprechung im „Kronprinz“.
Kameradschaft Arbeiter-Verein 1870/71: Jeden Montag nach dem 15ten Versammlung in der Restauration zu den „Drei Schwänen“.
Gehilfen: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz“, part.
Voll. Turnverein: Ab. 8-10 im Gebäude in der hdt. Turnhalle.
Turnverein „Hör.“: Ab. 8 1/2, Abgang in Ziemer's Restauration, Auguststr.
Ziemer'scher Gesangsverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Bredener Bierhalle“.
Anstaltsbildung: von Am. 10 bis 6 geöffnet im Stadtgymnasium.
Verein ehemaliger „Böger“: Ab. 8 in der „Palastoria“.
Kathol. Arbeiter-Verein: Ab. 8 Unterricht im „Reichsanwalt“.

Waldbergischer Steuerrathen-Verein: Ab. 8 1/2, Sitzung im Neuen Restauration Vorplatzstraße.

Repertoire der Leipziger Theater.
Für Sonntag:
Neues Theater: Die Jidin, Große Oper.
Altes Theater: Ab. 7 1/2 Uhr: Hajemann's Töchter, Original-Vollstüch.

Bekanntmachung.
In dem Kontur über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Summer & Kromphardt** hier wird zur Belegung der für den früheren Konturverwalter Kaufmann **Reil** aufgestellten Schlussrechnung eine Gläubigerversammlung am **3. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, berufen.
Halle a/S., den 29. Mai 1883.
Königl. Amtsgericht, Abth. VII.

Bekanntmachung.
In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Werner**, in Firma: **J. Werner** zu Halle a/S., wird zur Belegung der für den früheren Verwalter **Reil** aufgestellten Schlussrechnung eine Gläubigerversammlung am **3. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, berufen.
Halle a/S., den 29. Mai 1883.
Königl. Amtsgericht, Abth. VII.

Ein nicht zu junges kräftiges Mädchen aus guter Familie wird zur Erlernung der Handweberei so sofort, spätstens 1. Juli gesucht. Gef. Offerten werden Mittags Untergerstein bei Weisenfeld erbeten.

K. K. priv. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
Von dem obiger Gesellschaft emittirten, mit 4% in Gold verzinslichen Anlehen gelangen am **6. und 7. Juni**
Mark 25 000 000 zum Course von **95.60.**
zur Subscription, für die ich Aufträge kostenfrei ausführe.
Halle a/S. H. F. Lehmann.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.
Für die Lieferung der pro 1. Juli 1883 bis ultimo Juni 1884 erforderlichen **Brantöl** ist Termin
Freitag den 15. Juni cr. Vormittags 11 1/2 Uhr im **Materialien-Büreau, Überstraße 32** hierelbst, anberaumt. Offerten beliebe man mit der in dem Offertenformular näher bezeichneten Aufschrift frankirt und versiegelt an uns einzuliefern.
Offertenformulare zur Abgabe der Offerten, sowie Nachweisungen und Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Einzahlung von 1 Mark baar pro Exemplar von uns bezogen werden.
Erfurt, den 1. Juni 1883.
Materialien-Büreau.

Bekanntmachung.
Die Versteigerung der beim unterzeichneten Lehmann in den Monaten **April, Mai und Juni 1882** verfallen bzw. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 12601 bis 26360 tragen und worüber die Pfandscheine in blauem Brnd ausgefertigt sind, findet
Donnerstag am 12. Juni 1883 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und nachfolgende **Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im **Auctionen-Local des Lehmannes** statt.
Einschlüssen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Freitag den 29. Juni 1883** angenommen.
Halle a/S., am 10. Mai 1883.
Das Lehmann der Stadt Halle. Röder, Impetator.

Janus.
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in **Hamburg.**
Der Nachschreibbericht des **Janus** vom 19. Mai d. J. für das Jahr 1882 erzieht:
Ultimo 1882 waren in Kraft **21,567** Versicherungen mit **59,856,990** M Capital.
und **557** Pensionen = Versicherungen mit **277,669** M 75 S.
Die halbjährigen Fonds der Gesellschaft betragen **16,141,674** M 69 S.
Die Prämien-Einnahme betrug **1,827,107** M 03 S.
Die Zinsen-Einnahme betrug **551,982** M 01 S.
Zeit weilen der Gesellschaft wurden **17,144,318** M an Verzinserte und deren Erben bezahlt.
Die Vermögenslage für billigt normirt. Dividenden können nach 3 Jahren in Anrechnung = Versicherungen-Anträge aller Art werden stets genehmigt und prompt effectuirt, sowie Prospekt, Antragsformulare unentgeltlich verabreicht. Die Versicherungsbedingungen sind in jeder Beziehung constant, Regulirung prompt event. sofort ohne Discont-Abzug.
Sowohl weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst die General-Agentur in Halle a/S.

Theodor Heime,
Blücherstraße 8a.
Annoucen befördert zu **Originalpreisen** an alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen etc.
H. Graefe, Halle a/S., gr. Märkerstraße 7.
Limnaden-Pulver von vorzüglichster Güte, à 1/2 l. 20 S., empfiehlt **Johannes Miltlachner, Poststraße 10.**
Mein Insectenpulver von unübertroffener Wirkung gegen Motten, Fliegen, Mäde etc., **Bausgenüther, Wagentinctur** halte bestens empfohlen.
C. Kaiser, Apotheker, Schmeerstraße 24.
Blücherstr. 11, Nähe der Bahn, 1. Etage, Bad, Garten. 1. Juli oder später zu vermieten. **Wägers** daselbst 2. Etage.
Abst. Garz- u. Wohnhaus, p. Monat 12 Mark **Markt 24, 3 Tr.**

Rechtsanwalt Dr. Carl Hammerjunker, Gerhard Str. 1, Nothkirch u. Trach mit Gasse Hüna d. Hindentheil (Hettwein). **Brediger** Fr. G. mit Markt 24, Nothkirch (Hettwein). **Reher** Hans Gurus mit Hedwig-Höfner (Hettwein) Nothkirch (Hettwein). **Freder** v. Reibitz mit G. d. Schulenburg (Sommer).
Geboren: Ein Sohn: Hr. Rent. **Silberbrand** (Hettwein). Hr. Arthur von G. (Hettwein).
Gestorben: Hr. von Proffigge (Hettwein) (Hettwein).
Für den Interentenheil verantwortlich **Wilhelm Viech** in Halle.
Exposition: Hr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Stierzu zwei Vitzagen.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Vortragsabend an der agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalt zu Halle a. S.

Welchen Nutzen gewährt die wissenschaftliche Forschung der Milchwirthschaft.

Von Dr. Aug. Morgen.

(Nach einem vom Verfasser in der Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. am 29. Mai in Kossia gehaltenen Vortrage.)

Von dem Nutzen der Naturwissenschaft, speziell der Chemie für die Industrie im Allgemeinen zu sprechen, dürfte in einer Zeit, wo der enge Zusammenhang zwischen den Fortschritten auf dem Gebiete der Chemie und der Entwicklung der verschiedenen Industriezweige ganz allgemein erkannt ist, wo es feststeht, daß zahlreiche Industriezweige erst durch die Weiterentwicklung der Chemie hervorgerufen und entstanden sind, was es endlich Thatsache ist, daß fast keine Industrie der Unternehmung und Hilfe der Chemie entzogen kann, kaum gerechtfertigt sein. Auch von der Unentbehrlichkeit der wissenschaftlichen Forschung für diejenige Industriezweige, die zu der Landwirtschaft in enger Beziehung stehen, wie Allen der Landwirthschaft und Spiritusfabrikation, aber auch der Milchwirthschaft, ist man längst überzeugt; man hat auch hier den hohen Werth derselben schätzen und würdigen gelernt und ist bereit, dieselben sich die Erzeugnisse dieser Forschungen zu Nutzen zu machen.

Wenn ich trotzdem das obige Thema zum Gegenstande eines Vortrages gewählt habe, so mag dieses damit gerechtfertigt werden, daß die Forschungen auf dem Gebiete der Milchwirthschaft der Neuzeit angehören und daher die Erzeugnisse derselben noch nicht in dem Maße in die Praxis übergegangen sind, wie wir dieses bei den anderen landwirthschaftlichen Nebengewerben finden. Auch läßt es sich nicht läugnen, daß man in Wirthschaften, in denen Milchwirthschaft nur in kleinem Maßstabe betrieben wird, vielfach noch einen großen Unkenntnis und, als notwendige Folge davon, auch einen unrationellen Betrieb begegnet, und wir finden dieses wenig erfreuliche Bild beim Kleinbetriebe leider auch vielfach noch in unserer Provinz. Um so höher die Milchwirthschaft dagegen, wo man schon lange bestritt ist, die Erzeugnisse derselben für die wissenschaftliche Forschung zu verwenden, finden wir überall daselbst freudige Emporblühen, wie in allen anderen landwirthschaftlichen Gewerben und ebenso in der Landwirtschaft selbst, wo man längst den hohen Werth des gemeinsamen Arbeitens der Wissenschaft und Praxis erkannt hat, wofür gerade unsere Provinz mit den vielen Erträgen durch diese Vereinigung von Theorie und Praxis schönsten Erfolgen das beste Beispiel bietet.

Den wichtigsten Einfluß, den die wissenschaftliche Forschung auf die Entwicklung und Sicherung des landwirthschaftlichen Betriebes ausübt, zeigt am besten der ununterbrochene Aufschwung, den die Milchwirthschaft in dem letzten Decennium zu verzeichnen hat. Derselbe datirt hauptsächlich vom Jahre 1874, wo nach der Gründung des landwirthschaftlichen Vereins und noch der ersten von demselben veranstalteten Vortragsveranstaltung in Düngel, zunächst die Gründung der Milchgenossenschaften eine rasche Steigerung erfolgte und immer mehr das Vertrauen hervortrat, auch die Milchwirthschaft zur Geschäftswelt zu machen, ein Vertrauen, das auch vollkommen gerechtfertigt ist, denn die durch die Bildung von Genossenschaften auch dem kleinen Betriber gegebene Möglichkeit, sich an einem großen Unternehmen zu betheiligen, sowie der Umstand, daß die Produkte der Molkerei von jeder schon Waren des Weltmarktes gewesen, dieses aber noch mehr durch die Unterfertigung der Chemie gemindert sind, machen gerade die Milchwirthschaft in der Großbetriebe ganz besonders geeignet. — Die Entwicklung der Milchwirthschaft von diesem Zeitpunkt ab zeigt aber auch zu deutlich, wie mit der Erweiterung der wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiete auch ein wissenschaftlicher Geist in den Betrieb eingetretet ist, und wie erst von diesem Augenblicke an eine Sicherung und Kontrolle des Betriebes möglich geworden ist.

Ich möchte zunächst noch darauf aufmerksam machen, wie gerade die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Milchwirthschaft mit ganz besonderen Schwierigkeiten, mehr als in allen anderen landwirthschaftlichen Gewerben, zu kämpfen haben. Es stehen nämlich fast alle Untersuchungen in gewissem Zusammenhange mit der höchst complicirten Physiologie der Milch und weiter gehören gerade diejenigen Stoffe, welche bei der Verarbeitung der Milch hauptsächlich in Frage kommen, zu den noch wenig bekannten. Denn von allen thierischen Stoffen ist keines so complicirt zusammengesetzt, wie gerade das Milchfett und ebenso gehört das Casein zur Gruppe der Eiweißstoffe, also jenen Stoffe, über deren chemische Constitution wir, trotz aller Bemühungen, noch gänzlich im Unklaren sind. Um so mehr aber ist es anzuerkennen, daß auch auf diesem Gebiete die wissenschaftliche Forschung trotz aller Schwierigkeiten in so kurzer Zeit schon so schöne Erfolge aufzuweisen hat, und es berechtigt uns dieses gewiß zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

Ich will es nun versuchen, kurz zu schildern, in welcher Weise die wissenschaftlichen Forschungen der Praxis zu Gute kommen und auf die Entwicklung und Sicherung des Betriebes von Einfluß sind. Zunächst sind es die Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie, Chemie und Physik gewesen, die uns Aufschluß gegeben haben über die Entstehung der Milch, über ihre chemische Zusammensetzung, ihre physikalischen Eigenschaften und ihre Beschaffenheit überhaupt. Diese Aufschlüsse, die allein die Wissenschaft so geben konnte, sind als Grundlagen sowohl aller anderen wissenschaftlichen Forschungen, ebenso aber als diejenigen eines rationellen Betriebes der Milchwirthschaft zu bezeichnen. Man hat zwar Milch verarbeitet, ehe man etwas wußte über ihre Zusammensetzung und physikalischen Eigenschaften, und wir begehen in Kleinbetriebe, wie schon erwähnt, leider auch heute noch oft einer gänzlichen Unkenntnis dieser Grundlagen; daß ein derartiger Betrieb aber nie-

mals ein rationeller sein kann, liegt zu sehr auf der Hand. Ein rationeller Betrieb und eine Kontrolle des Betriebes ist nur denkbar, wenn man im Stande ist, das Rohmaterial — in unserm Falle die Milch — und die daraus gewonnenen Produkte auf ihre Beschaffenheit zu prüfen, indem man die einzelnen in Frage kommenden Bestandtheile mit Hilfe der chemischen Analyse ihrer Menge nach bestimmt.

Ich erinnere hier weiter daran, daß die Kenntniss von der physikalischen Beschaffenheit der Milch dazu geführt hat, die Centrifugalkraft für die Entrahmung zu verwenden, eine Erfindung, die in der That als epochemachend in der Milchwirthschaft zu bezeichnen ist. Die Vorteile dieses Entrahmungsverfahrens gegenüber den andern sind allgemein anerkannt, ich kann jedoch nur die wichtigsten hier ganz kurz andeuten. Es liefert daselbe Rahm und Magermilch in der kürzesten Zeit und in völlig reinem Zustande; beide Produkte sind ebenso vorzüglich für den Konsum, wie für die weitere Verarbeitung geeignet; es gestattet, der Magermilch einen beliebigen Azo für die Verwertung derselben am meisten geeigneten Fettgehalt zu ertheilen, es macht die Entrahmung unabhängig von den störenden Einflüssen des Transports der Milch, es bringt Gewinn an Zeit, Ersparung von Räumlichkeiten u.

Weiterum ist es die chemische Untersuchung, welche die Maittrocknung der Milch ermöglicht. Sie allein kann uns Aufschluß geben über die Beschaffenheit der Milch, und uns die Mittel an die Hand geben, die Verhältnisse, die gerade bei der Milch nur zu leicht vorzunehmen sind und daher so häufig stattfinden, aufzuheben. Die Chemie ist bestritt gewesen, Apparate zu konstruiren und Methoden aufzufinden, die leicht ausführbar sind und auch demjenigen, der nicht Chemiker von Fach ist, eine Untersuchung der Milch ermöglichen. Diese Befreiungen sind auch von Erfolg gewesen, denn wir besitzen jetzt viele recht brauchbare Apparate und Methoden für die Milchuntersuchung, so z. B. die Müller'schen Milchprüfungsapparate, das Lactobacteriometer, den Sorbelschen Apparat, allerdings neben sehr vielen auch gänzlich unbrauchbaren. Die Prüfung dieser zahlreichen in Vorschlag gebrachten Apparate ist aber wiederum erst durch die chemische Untersuchung möglich gewesen.

Doch gehen wir weiter. Die wissenschaftlichen Forschungen haben uns alle die Momente kennen gelehrt, welche von Einfluß sind auf die Milchergiebigkeit der Kühe, sie haben ferner Aufschluß gegeben über den Einfluß der Futtermittel auf die Beschaffenheit und den Fettgehalt der Milch. Ich erinnere hier nur an die exakten Untersuchungen von Kühn in Mödern. Derselben haben gezeigt, daß im Allgemeinen der Einfluß der Futtermittel auf die Zusammensetzung der Milch ein sehr geringer ist, daß es aber doch einige Futtermittel giebt, die eine einseitige Erhöhung des Fettgehaltes, wenn auch in sehr geringem Grade, bewirken, wie z. B. die Palmkernfrüchte, die Malzkeime und wohl auch einige der neueren Kraftfuttermittel.

Dem wissenschaftlichen Studium der Milch verdanken wir ferner die Erkenntniss von den Ursachen einiger Milchfehler, die so häufig Veranlassung zu Störungen im Betriebe geben, sowie auch die Mittel zur Vermeidung derselben. Wenn allerdings auf diesem Gebiete auch noch Vieles für zu stellen ist, so muß man bedenken, daß die exakte Forschung doch erst der Neuzeit angehört, und daß wir für die Zukunft gewiß auch hier noch viele für die Praxis sehr wichtige Aufschlüsse von der Wissenschaft erwarten können.

Ich komme nun zu einem sehr wichtigen Punkt. Die durch die wissenschaftlichen Forschungen erlangte Kenntniss von der Beschaffenheit der Milch, sowie der durch dieselben gewonnene Einblick in die bei der Verarbeitung der Milch stattfindenden Prozesse, haben der Praxis wichtige Fingerzeige gegeben, sowohl für die Konstruktion zweckmäßiger Apparate, wie für die Aufzucht und Ausbildung geeigneter Verfahren bei der Verarbeitung. Die Erfindung der Centrifugen habe ich schon genannt; ich möchte hier noch hinzufügen die Erfindung der Apparate zum Röhren der Milch vor dem Transport, die zahlreichen Butterfässer, Butterknetmaschinen und die vielen anderen Apparate der Molkerei, bei deren Konstruktion die Erzeugnisse wissenschaftlicher Forschung Berücksichtigung gefunden und anregend gewirkt haben. Vor allen möchte ich hier aber etwas näher eingehen auf die ausgedehnte Anwendung, welche in neuerer Zeit das Thermometer im gesamten Molkereibetriebe gefunden hat. Es ist zu sehr bekannt, von welcher Bedeutung die Beobachtung der Temperatur z. B. in der Brennerlei ist, wie hier geradezu alles abhängt von der Einhaltung der richtigen Temperatur beim Mischen — und doch ist das Thermometer erst ein unentbehrliches Instrument gemordet und die große Wichtigkeit der Temperaturbeobachtungen erst erkannt, seitdem exakte wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben, in wie engen Temperaturgrenzen das Maximum der Einwirkung der Dämpfe auf das Starterkehl liegt. Nicht anders aber ist es in der Molkerei gewesen. Auch hier hat das Thermometer erst den ihm gebührenden Platz erhalten, nachdem durch exakte wissenschaftliche Untersuchungen der Beweis erbracht war, von welcher Bedeutung die Einhaltung der richtigen Temperatur für das Gelingen aller Manipulationen ist. Man hat erst durch diese Untersuchungen kennen gelernt den großen Einfluß der Temperatur auf die Höhe der Ausbeute bei der Aufzucht sowohl wie bei der Butterbereitung, ferner den Einfluß der Temperatur auf die Qualität der Produkte, man hat erst jetzt erkannt, wie ganz geringe Schwankungen in der Temperatur, vor allem auch bei der Käsebereitung, von größtem Einfluß auf die Beschaffenheit der Produkte sind — und es ist jetzt das Thermometer in jeder gut geleiteten Molkerei ein ebenso unentbehrliches Instrument, wie das Butterfass und der Käsefäß. Ich bin überzeugt, jeder wissenschaftliche Leiter einer Molkerei wird mir bestimmen, wenn

ich behaupte, daß ohne den ausgedehnten Gebrauch des Thermometers ein sicherer Betrieb und die Erzielung einer stets gleichmäßigen Beschaffenheit der Produkte, die gerade für den Absatz von so großer Bedeutung ist, ein Ding der Unmöglichkeit ist. — Dasselbe gilt für die Reifungsabteilung von der Einführung des Psychrometers, seit man den Einfluß der Feuchtigkeit der Luft auf den Reifungsprozess des Käses erkannt hat.

Vor allen Dingen ist aber für eine sichere Kontrolle des gesamten Betriebes die Unterfertigung der Chemie durchaus nicht zu entbehren. Die Feststellung der Ausbeute bei der Aufzucht oder Butterbereitung, der Einfluß der Fütterung auf den Fettgehalt der Milch, die zweckmäßige Verwertung der Magermilch — über alle diese und noch viele andere ähnliche Fragen, kann uns sicheren Aufschluß nur allein die chemische Untersuchung geben. Das in der Praxis zur Entscheidung solcher Fragen übliche Verfahren — die Feststellung der zur Produktion von 1 Kilogramm Butter notwendigen Milchmenge — kann bei dem großen Einfluß, den die verschiedenen, oft anscheinend ganz unbedeutenden und daher auch nicht genügend beachteten Momente, wie z. B. Temperatur schwankungen, abnorme Beschaffenheit der Milch u. auf die Butterausbeute ausüben, immer nur zur Orientierung dienen, niemals aber absolut sicheren Aufschluß geben.

Ganz dasselbe gilt von der Prüfung der verschiedenen Verfahren und Apparate auf ihre Brauchbarkeit. Auch diese Prüfung, wie überhaupt auch die Auffindung und Ausbildung eines neuen rationellen Verfahrens ist ganz unmöglich, wenn nicht mit den praktischen Versuchen exakte wissenschaftliche Untersuchungen Hand in Hand gehen. Ein Beispiel für die Wichtigkeit dieser Ansicht bieten uns die verschiedenen Aufzuchtverfahren. Die mit denselben zu erzielende Ausbeute, die Dauer der Aufzucht, die dafür geeignete Temperatur u., — dieses alle festzustellen ist nur möglich durch exakte chemische Untersuchungen. Ganz besonders gilt dieses auch von der Prüfung der Centrifugen, deren es bekanntlich sehr viele Konstruktionen giebt. Auch hier haben uns erst die exakten wissenschaftlichen Untersuchungen über den Einfluß der Temperatur, der Umdrehungsgeschwindigkeit, der Stärke des Zutusses u. gelehrt, diese Apparate mit Nutzen zu verwenden und vollkommen zu beherrschen, und ebenso ist nur auf diese Weise eine Prüfung und ein Vergleich der verschiedenen Konstruktionen möglich gewesen. Von welchem Einfluß gerade beim Centrifugalverfahren die Temperatur, die Umdrehungsgeschwindigkeit und die Menge der in Trommel in Stunde passirenden Milch auf die Ausbeute sind, haben die exakten Untersuchungen von Prof. Reichmann in Raben gezeigt; es ergaben dieselben das hochinteressante Resultat, daß der Einfluß der genannten drei Faktoren ein vollkommen gleichmäßiger ist, so daß es möglich ist, mit Hilfe einer von Prof. Reichmann aufgestellten Formel, aus der in die Trommel einfließenden Milchmenge, der Temperatur und der Anzahl der Touren der Trommel den Fettgehalt der Magermilch zu berechnen, und es zeigte die gleichzeitig ausgeführte chemische Bestimmung des Fettgehaltes der Magermilch mit den durch Rechnung gewonnenen Zahlen eine Uebereinstimmung, wie sie zwischen zwei chemischen Analysen nicht vollkommener stattfinden kann.

Bekanntlich verwendet man in der Milchwirthschaft gewisse sogenannte Hilfsstoffe, wie Butter- und Käsefarbe, Lablösung, Unteralkali u. Derselben wurden früher in der Molkerei, oft in primitivster Art, dargestellt, während heute die Darstellung dieser Stoffe einen besonderen Fabrikationszweig bildet. Dieses ist als ein außerordentlich wichtiger Fortschritt zu bezeichnen, der von wesentlichem Einfluß auf die Sicherung des Betriebes und die stets gleichmäßige Qualität der Produkte ist. Es spielen diese Hilfsstoffe eine sehr wichtige Rolle und eine schlechte oder auch nur ungleichmäßige Beschaffenheit derselben kann die größten Verluste im Gefolge haben. Bei der Bereitung dieser Stoffe in der Molkerei, die gewöhnlich nach einem Rezept, aber ohne jede Kenntniss der dabei stattfindenden Prozesse geschah (leider oft auch noch geschieht), ist es aber nicht möglich, dieselben stets von gleicher Güte zu erhalten, und es fehlt wahrlich nicht an Beispielen, besonders in der Käsefabrikation, wo durch eine schlechte Farbe, die sich durch den Reifungsprozess des Käses veranlaßt oder durch eine in Zerlegung begriffenen Lablösung, welche eine Gährung im Käse hervorrief, die größten Verluste hervorgerufen wurden — Verluste, die gerade in der Käsefabrikation um so größer sind, als man hier die schlechte Beschaffenheit der Hilfsstoffe erst nach vielen Monaten, während welcher Zeit bedeutende Quantitäten produziert sind, gemerkt wird. — Seitdem die Chemie erkannt hat, diese Hilfsstoffe in geeigneter Weise darzustellen und selbst sie uns die Mittel an die Hand gegeben hat, diese Fabriksäfte, bevor wir sie verwenden, auf ihre Brauchbarkeit und Wirksamkeit zu prüfen, hält es nicht mehr für schwer, beträchtliche Verluste zu vermeiden.

Ich führe schließlic noch an, wie die Erkenntniss von der wichtigsten Wirkung abnormer Milch auf die Gesundheit, besonders bei der Ernährung der Kinder, geführt hat zur Gründung der Kinderklinikationen, wo man mit Zubehaltung aller Erfahrungen strebt ist, nur Milch von vorzüglichster Beschaffenheit zu produziren — ferner das Bestreben, die Milch zu konzentriren, durch Eindampfen oder durch Erhitzen unter Druck, durch welches letztere Verfahren dieselbe auch besonders geeignet für die Kinderernährung wird. Auch dieses alles sind Erzeugnisse der wissenschaftlichen Forschungen. Doch genügt der Beispiele, die zu vermehren ein Leichtes sein würde. Wir haben schon oben darauf hingewiesen, wie die Entwicklung der Milchwirthschaft in dem letzten Decennium der Aufschwung, den dieselbe allgemein genommen hat, zurückzuführen ist darauf, daß die Wissenschaft auch dieses

Zweiges der Landwirtschaft sich mit immer regerem Eifer und Interesse angenommen hat. Mit der Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Landwirtschaft, mit dem Zeitpunkt, wo Männer wie Martini, Fleischmann und viele Andere sich das Studium auf diesem Gebiete zur Lebensaufgabe gemacht haben, ist auch in den Betrieb ein wissenschaftlicher Geist eingedrungen. Die Wissenschaft hat alte Vorurtheile beseitigt und neue Directionen gegeben, das früher übliche Arbeiten nach der Schablone hört immer mehr und mehr auf und macht einem einflussvollen, sich seiner Gründe bewußten Handeln Platz, was ist bestrahlt, überall das Warum? zu erforschen, die Ursachen kennen zu lernen, weshalb man so und nicht anders zu verfahren hat. Damit ist aber auch eine Sicherheit in den Betrieb eingedrungen, die man früher nicht gekannt hat. Kleine Störungen im Betriebe werden leicht erkannt, es gelingt bald, die Ursachen aufzufinden und damit auch die Mittel zur Beseitigung derselben. Gerade in dieser größeren Sicherheit des Betriebes, die durch das sorgfältigere, mit Nachdenken verbundene Arbeiten her bezogen wird, erwidern wir mit den gegenwärtigen Einflüssen der wissenschaftlichen Vorgehensweisen.

Wir kommen hiermit noch auf einen Punkt von allergrößter Wichtigkeit zu sprechen — es ist nämlich die Auszubildung des Personals für die Landwirtschaft. Es ist sehr bemerkenswert, daß heutzutage eine Ausbildung, welche nur in der mechanischen Erlernung der verschiedenen Manipulationen besteht, durchaus unzureichend ist, daß man vielmehr nicht nur von dem Leiter einer Molkerei, sondern von dem gesammten Personal, soweit es nicht ausschließlich Arbeiten ganz untergeordneter Art zu verrichten hat, auch eine mehr oder weniger vollständige wissenschaftliche Ausbildung verlangen muß. Leider sind die Anstalten, die eine derartige Ausbildung ihren Hörslingen zu Theil werden lassen, noch allzu spärlich vorhanden. Unter den wenigen derartigen Anstalten, die wir in Deutschland besitzen, nimmt wohl den ersten Rang ein die landwirthschaftliche Versuchsanstalt und Molkereischule zu Raben in Mecklenburg-Schwerin, die unter Leitung von Prof. Fleischmann, des um die Entwicklung und Förderung des Molkereiwesens so hoch verdienten Mannes, steht. Die große, immer noch im Wadestadium befindliche Frequenz dieser Anstalt zeigt in erfreulicher Weise, wie sehr man überall den hohen Werth einer gründlichen, auch theoretischen Ausbildung des Personals erkannt hat. Dem großen Vortheile einer derartigen Ausbildung bezeugt jedoch auch besten der Betrieb der Molkerei in Raben, den kennen zu lernen ich im vorigen Jahr Gelegenheit hatte. Größere Betriebsstörungen, wie sie nur zu oft selbst in sonst gut geleiteten Molkereien vorkommen, kennt man in Raben nicht, obwohl gerade dort der Betrieb in sofern ein ganz besonders schwieriger ist, als die Molkerei den Zwecken der Verbranch dient und man daher in jedem ökonomischen Erfolge die verschiedenen Verfahren der Aufzucht, Butter- und Käsebereitung zur Anwendung bringt, also ein fortwährender Wechsel im Betriebe stattfindet. Trotzdem sind die dort gewonnenen Producte von erster Qualität, und die Ausbeute und Verwerthung der Milch

ist eine vorzügliche. Suchen wir nach dem Grunde hiervon, so ist derselbe nicht schwer zu finden. Es ist einerseits die strenge Kontrolle, welche Prof. Fleischmann durch die mit dem Betriebe Hand in Hand gehenden, im Laboratorium der dortigen Versuchsanstalt ausgeführten chemischen Untersuchungen ausübt, andererseits aber kann es keinem Zweifel unterliegen, daß zu dieser Sicherung des Betriebes ebenso wesentlich der Umstand beiträgt, daß das gesammte, in der dortigen Molkerei beschäftigte Personal neben der praktischen Anleitung auch den gebiegensten wissenschaftlichen Unterricht erhält und dadurch mit den wichtigsten Forschungen der Wissenschaft vertraut gemacht und zum Nachdenken über alles Thun angeregt wird. Der Betrieb in Raben liefert uns aber auch das beste Beispiel dafür, wie auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft durch das gemeinsame Arbeiten der Wissenschaft und Praxis dieselben schönen Erfolge zu erreichen sind, wie solche den Landwirthern unserer Provinz aus den von ihnen unter Leitung der Versuchsanstalt in den letzten zehn Jahren so zahlreich ausgeführten Versuchen hienäus bekannt sind.

Ein gemeinsames Arbeiten und Streben nach dem gleichen Ziele — Vervollkommnung und Sicherung des Betriebes, — ist auch in der Landwirtschaft, ebenso wie in den anderen landwirthschaftlichen Gewerben und in der Landwirtschaft überhaupt, geboten, denn es bedarf die Wissenschaft ebenso der Unterstützung durch die Praxis, welche ihr ein reiches Beobachtungsmaterial bieten muß, wie umgekehrt die Praxis der Wissenschaft nicht entbehren kann.

Zu einer solchen gemeinsamen Thätigkeit bietet sich jetzt auch in unserer Provinz die Gelegenheit, indem der Erweiterungsplan der Versuchsanstalt in Halle auch die Errichtung einer besonderen Abteilung für landwirthschaftliche Ermittelungen enthält. Es soll die Aufgabe derselben sein, durch Ausführung aller auf die Landwirtschaft bezüglichen Untersuchungen, durch Ertheilung von Auskunft auf alle die Molkerei betreffenden Fragen, sowie durch Vorbereitung von Kenntnissen durch Wort und Schrift, zur Förderung der Landwirtschaft in unserer Provinz beizutragen.

Die Sparsamkeit und Bereitwilligkeit, mit welcher die Landwirthe unserer Provinz alle wissenschaftlichen Vorschläge unterzulegen, und die Erfolge, welche durch die gemeinsamen Arbeiten mit der Versuchsanstalt stets erzielt sind, berechtigen wohl zu der Hoffnung, daß auch dem Weiteren der Versuchsanstalt, die Landwirtschaft zu fördern, die gleiche Unterstützung zu Theil werden wird und daß wir keine Beschränkung, wenn wir im Namen des Herrn Professor Märker hiermit die Bitte aussprechen, auch die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Abteilung der Versuchsanstalt durch Einsetzung aller den Molkereibetrieb betreffenden Gegenstände und Anfragen in ausgedehntestem Maße in Anspruch zu nehmen und dadurch mit dazu beizutragen, auch der Landwirtschaft in der Provinz Sachsen diejenige Stellung zu verschaffen, welche der hohen Entwicklung der gesammten Landwirtschaft in

der andern landwirthschaftlichen Nebengewerbe dieser Provinz ebenbürtig ist.

Fragen und Antworten.

G. A. Eisenben. — Sind die bei der Gasbereitung gewonnenen und daher Ammonium enthaltenden ammoniakalischen Superphosphate für das Wachstum der Pflanzen schädlich?

Ueber die Schädlichkeit der Rhodanverbindungen für das Pflanzenwachstum sind neuerdings von Albert (sowohl mit Pflanzen als auch mit Thieren) Versuche angestellt worden, um die früheren Angaben über die giftige Einwirkung des Rhodans zu prüfen. Er fand, daß das dem Phosphat beigeunte Rhodanammunium sich bei Anwendung desselben auf Ocker als absolut unschädlich erwies. Nach geringen Gaben von reinem Rhodanammunium wurde zwar eine reifererzeugende Wirkung beobachtet, aber es wurden keine Vergiftungserscheinungen wahrgenommen. In einem Falle hatte das Rhodanammunium sogar nicht nur nicht nachtheilig, sondern geradezu günstig auf die Pflanzenproduktion gewirkt. Durch größere Dosen gelang es freilich, das Pflanzenwachstum zu stören und die Pflanzen zu vertrocknen, und ebenso wurde bei Reimungsversuchen eine Schädigung durch sehr große Gaben in einzelnen Fällen constatirt. Der Verfasser glaubt nach seinen Beobachtungen für in dem Stadium der Rhodanverbindungen sich im Stande ist in großen Gaben einen schädlichen Einfluß auf die Pflanzenvegetation auszuüben, daß keine Wirkung aber bei weitem nicht so intensiv giftig ist, als bisher angenommen wurde. Namentlich können die bei der Gasbereitung gewonnenen Superphosphate ohne Bedenken zur Düngung verwandt werden, da die in denselben enthaltene Menge von Rhodanammunium nie so bedeutend ist, daß sie den Pflanzen Schaden bringen könnte.

Es werden übrigens in diesem Sommer in der hiesigen Versuchsanstalt wiederum Versuche über das Verhalten des Rhodanammuniums gegen die Pflanzen angestellt, und wir werden nicht verfehlen, seiner Zeit über die Resultate derselben ausführlich zu berichten. v. E.

Grut Brede, Siederleben. — Wie kann man am besten die so lästigen Würmer am Getreidebilden, sogenannte Bodenwürmer, vertilgen?

Als ein altes und zuverlässiges Mittel, den Kornwurm zu vertreiben, wird sehr empfohlen, die Kornböden vollständig zu räumen und Wände und Fußboden mit frisch gelöschtem Kalk zu bestreichen.

Den Mittheilungen des landwirthschaftlichen Anzeigers für Deutschland entnehmen wir ferner, daß man Viehsalz mit Vortheil gegen dieses Ungeziefer anwendet. Man bestreut damit den Boden und legt es in die Spalten der Dielen. Außerdem mißt man das Getreide mit etwa zwei bis drei Pfund Viehsalz per Mispel lüchtig durch. Dieses einfache Mittel soll vollständig von den Thieren befreien. v. E.

Inserate, vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts.

Stellen-Vermittlung des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

- Empfohlen von den Aeltesten d. Kaufmannschaft.
Berlin C., Noienhaldtr. 38.
- Neu angemeldet sind folgende Stellen:
- bei Berlin: Verff. Lederbanh., u. Stadtreise Tuchgeschäft, Confection Herren u. Kn. Conf. en gros, Verff. Col. W., Comptoir Tüll u. Spigen, Verff. Cigarren u. Tabak, Corresp. Banf., Compt. Manufacturen, Corresp. u. Buchf. Spirituosen, Compt. u. Kaffe Seidenw. en gros, Buchf. Kalbsemerie, engl. u. fr. Corresp. Maich. Fabr., Compt. u. Kaffe Landes-Prod., Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Potsdam: Buchf. Kalbsemerie, engl. u. fr. Corresp. Maich. Fabr., Compt. u. Kaffe Landes-Prod., Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Schwiebus: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Havelberg: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Leipzig: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Eberswalde: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Mecklenburg: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Danzig: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Cassel: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Berlin: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Plauen: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Berlin: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.
 - Köln: Verff. Colon. W., u. Kurzw., u. Decor. Schreibmater., Compt. u. Vager Med. Droguen, Stadtreise Droguen u. Walfartheit., Verff. Möbelfestf., Tapeten, Reise Nothabod., Verff. Col. W., u. Met. Droguen, Caffeelagerer Expedient., Buchf. u. Stadtreise Vetero. Fabr., Vager u. Geped. Kurzw. en gros, Factur. u. Corresp. Med. Droguen, Buchf. u. Corresp. Manufacturen, Verff. Dessalt. u. Col. W., Herren u. Knaben-Gard., Confection Contachier., Verff. Weingeschäft, Hand Schuh u. Cravatten.

Sonnabend den 2. Juni erhalte ich wieder einen großen Transport hochleganter Hannoverischer und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde. Gleichzeitig trifft ein Transport prima Belgischer u. Dänischer Acker- u. Spannpferde bei mir ein.

Emil Winkel, Weiskensels.

Antiker, Suedte, Arbeiter und Arbeiterinnen etc. empfiehlt
Impf. Reinboth, Breslau,
 Karlsruhstr. 4.

Für Landwirthe.
 Wegen Aufgabe des Handels mit landwirthschaftlichen Maschinen wollen wir unsere Bestände, hauptsächlich bestehend aus

Mähmaschinen von Walter A. Wood
Pferderechen, kleine Hand- u. Siedersleben & Co.,
Dreschmaschinen,
amerikanischen Erntegeräthen,
 unter den in Termine bekannt zu machenden Bedingungen

Dienstag den 12. Juni er. Vormittags von 9 Uhr an
 auf unserem Fabrikhofe, nahe den Bahnhöfen, verkaufen und laden Resolventen hierzu ein.

Göthen, den 31. Mai 1883. **Wagner & Co.**

Ben Sonnabend den 2. Juni er. steht ein Transport sehr schöner, hochtragender u. frischmelkender

Altenburger Kühe u. Kalben,
 sowie ein Transport

ächter schweizer Jährlinge
 bei mir zum Verkauf.

Weiskensels. J. Petzold.

I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Gut. Träger in fortirten Längen bis 12 Mr. Bauhöfen 4 u. 5 hoch, sowie 9 hohe Bauhöfen, Beratungen, Veranschlagungen etc. Ferner sämtliche Bauguss aus renomirtester Hiesigkeit, als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Rollen, Gussisen in landwirthschaftlicher Ausführung.

Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahlreiche Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,
 Werkstättenbetrieb für Anfertigung von eisernen Brücken, Gittern, Geränden, Balkons etc.
 Wuchererstraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

Für Landwirthe!
 Fortwährend große Quanten, Tränke, u. Wasserfässer, desgleichen auch Weinfässer von 10 — 100 Liter Zug, zu verk.

L. Hoyer, Halle a/S.,
 Paradeplatz.

2 gut gehende Reithpferde stehen veränderungslos zum Verkauf. Dieselben sind bei der Truppe sicher geübt, gesund, frohm u. gesund. Näheres Hatzberkad, Röllingerstraße 25.

Lücht Del. Verwalter, 2 Klusfelder, 2 Hofmeister, 3 anwerter, 3 Gärtner, 2 Küchler erhalten festliche um 1. Juli angehende und dauernde Stellen.

Landwirthsch. Beamtenverein,
 Halle a/S., gr. Mühlstr. 7.

Wer liefert Jagdwagen für Gebirgsgegend? Ho. Offert. sub 222 an die Exp. v. Ztg. erbeten.

Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Schätzschätzung an der Kreischauffee dieser Feldmark soll

Montag den 11. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
 an Magistrate stelle hier unter den in Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Löbe jün., d. 1. Juni 1883.
 Der Magistrate.

Pferde-Auction.
 Montag, den 11. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen 9 Stück überjährige, noch gut brauchbare Arbeitspferde auf Rittergut Kl. Walkwitz und der Domaine Gerlehogk u. Gröbzig vor dem Gehöft des Ritterguts Kl. Walkwitz in öffentlicher Auction gegen Baargahlung meistbietend verkauft werden.

F. Säuberlich,
 Notar.

Inventar-Auction
 in Wölka bei Dürrenberg.
 Freitag den 8. Juni von Morgens 9 Uhr ab soll im Fiedlerischen Gute in Wölka wegen Aufgabe der Wirthschaft sämtliche Inventar, bestehend aus:

- 3 Pferden,
- 14 Stück Rindvieh,
- 8 Schweinen,
- 3 Wirthschaftswagen,
- 1 Dreifch., 1 Säemähmaschine,
- 1 Häcksel-, Reinigungs-, Rübenschneidemaschine, Pflügen, Eggen, Walzen, Dünger-, sowie verschiedene anderen zur Wirthschaft gehörigen Gegenständen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baargahlung veräußert werden. Auch ist dasselbe ein Posten Stroch und Heu freihändig zu verkaufen.

Ein Stadtgut
 mit ca. 180 Morgen Feld und Wiesen soll franklosigebalder des Besitzers vor, verkauft werden. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. Unterbändler verboten.

Waaren-Parteien.
 Buckstaus u. Zucker, Weiz-, Woll-, Seidenwaaren, Confection und aller sonstigen Waaren laufft constant per Cassa. Offert. sub J. N. 928 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Gartenkalender für Monat Juni.

Obstgärten. Die Stämmchen müssen höchstens jetzt von ihrem Besatze befreit werden. Bei Trockenheit sind Saaten und neu gepflanzte Bäume zu begießen, der Boden zu lockern und das Unkraut zu beseitigen. Nach kann man auf das treibende Auge aufpassen. An den Spalierbäumen sind die Triebe nachzubinden, die überflüssigen wegzuschneiden. Die jungen Triebe neu vererzte Bäume bündeln an Pfähle.

Von härteren Bäumen nehme man die Pflöge weg oder lege wenigstens nach, ob Reibung u. s. w. vollkommen kann. Die Wurzelgehänge sind bei Seiten wegzunehmen, weil sie dem Wachstum der Bäume hinderlich sind. Um die Bäume herum (ca. 60 cm.) ist alles Gras wegzunehmen, der Boden auszuflocken und verkratzt hinzulegen. Solchen Bäumen, welche noch sehr schwach im Schatze sind und Nebenertrag treiben sollten, müssen die Ernter abgesehen werden. Ein Freytrieb, welches bis jetzt noch nicht getrieben hat, ist für verloren zu erachten. Man schneide das unrichtigste Obst bestmännlich ab und schäufte es rasch noch darin lebenden Wurmes wegen aus der Nähe der Bäume.

Wenn an den Spalierbäumen aus einer Knospe 2—3 Keifer treiben, so ist nur das stärkste zu konserviren. Ueberhaupt schneide man alle unnützen Aeste, Nebenastchen und Reiser bei jungen und alten Bäumen ab. Will man Kirichen lange Zeit aufbewahren, so lege man sie in ein Körbchen und stelle dasselbe an einen kühlen Ort über Wasser z. B. in ein Milchhaus etc.

Gemüsegarten. Alle Früher und zu Anfang dieses Monats ausgelegten Gemüsepflanzen sind zu bedecken und fleißig zu gießen. Alle leer gewordenen Beete sind wieder zu bepflanzen und zu besäen. Die Mitte dieses Monats müssen alle Kohlarten, welche die Hauptprovision für Herbst und Winter bilden sein, gepflanzt werden, auch Lauch, Sellerie, wenn man davon starke Pflanzen hat, später Asparagius und Butterflor-Salat. Sobald ein Beet leer wird, werden immer wieder Erbsen, Spinat und Rettige gesät; auch kann man noch Buchholben legen. — In der Monat trocken, so pflanzt man die Gemüsepflanzen am besten Abends und gießt sie gut an. — Auf den Gurken- und Kürbisbeeten werden die Ranken gleichmäßig vertheilt. — Die Erntegräber werden in voller Blüthe abgeerntet und an einen luftigen, schattigen Stelle gut getrocknet. — Guten Erdrethig erhält man, wenn man die Beete fleißig behaftet. Ende Juni die Wurzeln entblößen, alle Nebenwurzeln abschneiden und die Stangen mit einem weichen Lappen abwickeln. — Sobamit hört man mit dem Spargelstechen auf.

Man best den Boden zwischen den blühenden Erdbeeren mit Sägespänen oder Loh, damit der Boden feucht und frischig die Frucht von Schmutz rein erhalten wird. Erst wenn die Früchte sich vollkommen ausgebildet, nimmt man Ranken und Anständer weg. — Wenn an den Spalierbeeten die Geißeln getrennt sind, werden alle Blüthenrispen weggelassen, die Triebe mit Geißeln über den dritten Blatte ihrer verstellen abgesehen, alle Zweige abgeerntet.

Blumengärten. Fortsetzung des Besehens, des Aufbindens, des Begießens, des Beschützens der halboffenen und kalt erzeugten Sommergewächse und Stauden. — Abgeerntete Spazibühnen, Tulpen, Großes u. s. w., sowie die Knollen der Ranunkeln und Anemonen, wenn die Blätter gelb und trocken geworden, werden aus der Erde genommen, an einem trockenen und luftigen Orte ausgebreitet, später gereinigt und aufbewahrt. — Die abgeblühten Stängel der Stauden werden 6—8 cm. über dem Boden abgesehen, dabei die Pflanze gereinigt und behaut. — Auf den Veredelungsbeeten werden die einfach blühenden Pflanzen bis auf einige Samenräucher, über der Wurzel abgesehen. — Die pilzigen Antheile und Primeln können jetzt oder im folgenden Monat in größere Töpfe oder auf Gartenbeete gepflanzt werden; man wählt hierzu halbhartige Arten mit Moränenne bis gegen 11 Uhr. — In der Mitte dieses Monats beginnt man mit dem Ablesen der Vögel. — Zur Vermehrung von Gollsch, Dleazer, Monatsrosen u. s. w. ist die beste Zeit. — Die Erntegärten werden durchgearbeitet und neue angelegt.

Vogelkalender für Monat Juni.

In diesem und dem folgenden Monat findet keine Veränderung in unserem Vogelbestand statt, wobei durch Zu- noch durch Abzug, um so häufiger ist dagegen die Vermehrung durch die heranwachsende junge Generation. Alle Vögel sind entweder mit dem Brutten oder mit der Erziehung der Jungen beschäftigt; sie verändern daher auch im Ganzen ihren Aufenthaltort nicht.

wiele Junge sind schon ausgeflogen und man kann sie in der Nähe des Nestes beobachten, wie sie von den Alten geübt werden, wie sie fliegen lernen c. s. w. Manche Vögel, die das Brut- und Erziehungsgeschäft vollendet haben, ziehen dann familienweise nach solchen Plätzen, wo sie die meiste Nahrung finden.

Der neulich mitgetheilten Kritik des Entwurfs des Vogel-schutzgesetzes, welches dem deutlichen Reichstage zugegangen ist, durch Pastor Thienemann an Jangenberg können wir heute eine andere von nicht minder kompetenter Seite folgen lassen. Das frugliche Gesetz ist von größter Wichtigkeit für alle Ornithologen und eine möglichst vielseitige Verbreitung nur wünschenswerth. Prof. Lieber-Gera, ein hervorragender Vogelkundler, äußert sich in einem Briefe an die Monatschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt darüber ungefähre folgendermaßen: Die Vorlage ist zu detaillirt oder aber zu wenig detaillirt gehalten; einerseits seien eine Anzahl Rangapparate aufgehoben, auf der anderen Seite eine große Anzahl anderer nicht erwähnt. Ferner sei dem Wasserjagd nicht vollständig Einhalt gethan, da derselbe für sich selbst nicht verboten ist, sondern nur bezüglich gewisser Angewesen, für die sich andere ansehnlich machen ließen, durch welche das Geseh unumgänglich werden kann. Drittens ist es dem Vogelrecht unmöglich gemacht, ohne Gehegsverletzung einen Vogel für den Käse zu fangen, obwohl längst nachgewiesen ist, daß der Weizung einzelner Wägenchen kein Gefährdung ist, daß der Weizung einzelner Vögel nicht nur nicht schädlich, sondern sogar nützlich ist. Endlich tadelt Herr Prof. Lieber, daß auf Walfänge das Gesetz keine Anwendung finden soll, obgleich sie als übermäßig nützlich nicht allgemein für vogelfrei zu erklären sind. Auch die Fischeid sind nicht überall vornehmlich schädlich, und von den Wägenarten sind gerade die meisten fangen und die Wägen bekommen Gramwürmer ganz ungeschädlich. Dieser Brief Vieles ist in einem Flugblatt abgedruckt, welches u. A. auch den Reichstagsabgeordneten zugestellt ist. Pastor Thienemann fügt noch einige Bemerkungen hinzu; er bedauert, daß das Einnehmen der Kiebig-eier ferner gestattet sein soll, da der Kiebig durch Vertilgung von Schnecken, Regenwürmern c. s. w. der Landwirtschaft viel nütze und Schonung verleihe. Den Sperling dagegen, und zwar den Haas, wie den Felschperling, will er für vogelfrei erklärt wissen, worin ihm alle Praktiker gern zustimmen werden.

Jagdkalender für Monat Juni.

(Nach preussischem Gesetze.) Schießzeit für Rebhühner, Schonzeit für alles übrige jagdbare Wild (die Saab ruht gänzlich mit Ausnahme derjenigen auf Heideböden). — Die Schießsaison geht für unsere Gegenden mit dem 9. Juni zu Ende.

Männigfaltiges.

Reizende Pferde. Es wird dem Thiere ein vieredriges Stück hartes Holz in der Länge von 1 1/2 Zoll und so breit, daß es etwa 1/2 Zoll auf beiden Seiten vorliegt, in's Maul gegeben. Dasselbe hat an den beiden Enden Löcher, durch welche Riemen laufen, die oben am Hügel befestigt sind und dazu dienen, das Holz an der Stelle zu halten. Es wird zugleich mit dem Geißel gebraucht, dessen Härtheit es in seiner Weite behindern darf. Der bekannte Pferdehändler Maro merkte diese Vorrichtung unter Anderem bei einem sehr blauen Geißel an, das dadurch in kurzer Zeit von ihrer Unart vollkommen frei wurde und dies soll der gleiche Fall bei den hartnäckigsten Thieren sein. Die Thatsache, daß sie das Maul nicht zumachen und nichts ergreifen können, ist ihnen eine heilsame Lehre, die sie nicht vergessen und sie sind bald von ihrer Unart geheilt.

Neues über die Narkosekrankheit der Pferde. Nachdem es gelungen ist, die Tuberkulose von Mensch und Thier auf einen einzigen Keim Organismus, einen Spaltpilz, zurückzuführen, der sich in den Lungen festsetzt und dort weiterzuehrt, haben Professor Schütz und Dr. Köstler über die Narkosekrankheit der Pferde in dieser Richtung untersucht und durch zahlreiche mikroskopische Beobachtungen auch hier eine Bakterie entdeckt, welche als die Ursache dieser Krankheit zu betrachten ist. Es ist ihnen auch gelungen, dieselbe selbstständig zu züchten, zur Sporenbildung zu bringen und in dieser Form auf gesunde Pferde zu übertragen, welche dessen letztere alsbald von der Narkosekrankheit befallen wurden, so daß Ursache und Wirkung jetzt wohl wissenschaftlich so gut wie außer Zweifel stehen. Natürlich ist damit aber noch lange nicht

auch zugleich das Mittel gefunden, um die Krankheit zu heilen, wobei aber lassen sich schon jetzt manche Maßregeln treffen, um derselben wenigstens vorzubeugen. Nach der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“ ist die Ausräumung zu diesen Untersuchungen vom Reichsgesundheitsamte angezogen.

Verwendung von Knochen für Dübstämme und Weinstöcke. Knochen als Kadenabfälle werden auf dem Lande wie in den Städten gewöhnlich um eine Kleinigkeit an Sammler verkauft, weil man nichts Besseres damit anzufangen weiß. Die Verfeinerung ist zu schwierig und die Auslösung durch chemische Mittel, um daraus Dünger zu gewinnen, aus mancherlei Gründen nicht Jedermanns Sache. Mit vielem Vortheil läßt sich aber auch ganze Knochen verwenden, wenn man in der Nähe von Dübstämmen und Weinstöcken oder im Umkreis Orben macht und in dieselben Knochen bringt, so daß sie von den Wurzeln erreicht werden können. Beim Neupflanzen von Bäumen kann man auch mit vielem Vortheil eine Knochenunterlage geben. Knochen sind reich an Stickstoff und Phosphorsäure und sie wirken deshalb auf eine lange Reihe von Säuren hinnehmlich auf die Entzündung von Holz und Früchten. Unter dem Einfluß des Bodens, von Feuchtigkeit, Hitze und Frost werden sie allmählich zerlegt, so daß die feinen Wurzeln in das Innere derselben eindringen und die darin enthaltenen Nahrungsmittel an sich ziehen können. Wenn man einen Baum oder Weinstock, der auf Knochen gepflanzt ist, aushebt, so wird man finden, daß die Wurzeln dieselben förmlich umflummert haben und überall, wo die Zerlegung der Knochen es gestattet, in das Innere eingedrungen sind.

Gegen Gemüsepflanzen wird jetzt von amerikanischen Praktikern das Beizehen mit einer Auflösung von 2 Pfund Kochsalz und 30 g Salpeter in 10 Liter Wasser empfohlen. Am anderen Tage sollen diese Ruppen tot auf der Erde gefunden werden. Bei Kraut und Weizung, deren Blätter den Ruppen so viele Vertheile bieten, muß das Beizehen wiederholt werden. Dies ist besser und bequemer, als die so unständliche Anwendung von heißem Wasser, wodurch auch die Blätter gelb gefärbt werden.

Sauerampfer. Dies ist eine Kadenpflanze, die in Deutschland verhältnismäßig selten kultivirt und gebraucht wird. Man verwendet sie dort als Zusatz zu Suppen, zu Saucen, zu Gemüse, zu Salat c. Dem Spinat zugefügt, gibt der Sauerampfer bewiesen einen sehr angenehmen pikanten Geschmack. Seine Säure ist besonders zu Kalkstein beizend. In Frankreich gibt derselbe auch als eine gesunde Speise. Es gibt neben dem gewöhnlichen Gartenampfer mehrere Sorten, die in den Gärten kultivirt werden. Eine der beliebtesten ist der von Velleville, weil er größere Blätter hat und weniger sauer ist, als der erstere. Es gibt auch eine Sorte, die nicht wie die anderen Samen trägt und also nur durch Theilung vermehrt werden kann. Sie ist in Frankreich, wo man sie Jungfernsauerampfer (Osselle vierge) nennt, wegen ihres feinen Geschmacks besonders beliebt. Die Kultur des Sauerampfers ist sehr leicht und einfach. Er kommt fast in jedem Boden und jeder Lage fort, doch zieht er ein gut kultivirtes, nicht zu schweres und zu trockenes Land vor. Die Vermehrung geschieht leicht durch Samen oder durch Theilung der Pflanzen, welche vollkommen winterhart sind. Im feinsten Lage ist er im Sommer fertig. Man thut deshalb gut, die Pflanzen schattig zu legen.

Gegen Rauche, unreine Haut, Sonnenbrand u. s. w. nach der „Vraunschwizigen lauz. Jg.“ Buttermilch ist ein sehr gutes Mittel. Gesicht und Hände werden Abends vor dem Zubettgehen damit befeuchtet, worauf man sie auf der Haut entdecken läßt. Die Milch wirkt besser, wenn sie etwas sauer ist (was sie ohnehin zu sein pflegt), und noch besser, wenn man einige Stunden vorher auf 1/2 Liter einen kleinen Eßlöffel voll geriebenen Meerrettig in dieselbe einweicht. Dies entfernt nicht allein Sonnenbrand, sondern macht die Haut auch weiß und zart. Unerlich gebraucht, scheint die Milch einen kühlenden und reinigenden Einfluß auszuüben. — Ein anderes Mittel, das ähnlich wirkt, besteht aus 1/2 Liter Rosenwasser und einem Weinglas voll Citronensaft. Das Gesicht wird einigemal des Tages damit benetzt.

Entfernung von Giebeln aus der Wäsche. Aus der Wäsche entfernt man die Giebeln, indem man sie mit Citronensaft befeuchtet und dann das Zeug mit Regenwasser auswäscht. — Ein anderer Weg ist noch folgender: Man legt das Kleidungsstück eine Stunde in ein Gefäß von 1/2 Liter

Vorläufer zur Unterfeier.

Dr. Martin Luther in Halle. Es ist bekannt, daß der große Reformator, um dessen 400jährigen Geburtstagesfeier man sich aller Orten im evangelischen Deutschland thut, verschiedene Male auch in unseren Mauern gewirkt, ja mehrfach in Halle gepredigt hat. Die folgenden Seiten mögen die Erinnerung daran auffrischen; die Mittheilungen, welche sie enthalten, sind hauptsächlich dem Werke entlehnt: R. Gh. v. Francke, Geschichte der Hallischen Reformation, Halle 1841; Francke'se ist jetzt meist auf die bekannte Dreihauptche Chronik zurück (v. Dreihaupt, Beschreibung der Saalkirchen, Halle, 1749 und 1751). Zum ersten Male hatte Halle die Ehre, Luther persönlich hier zu sehen, im Jahre 1546. Das dies erit lo spät nach dem öffentlichen Aufstehen unseres Glaubensbekenntnisses, daraus darf man keineswegs schließen, daß Luther der Stadt oder umgekehrt die Stadt Luther bis dahin fremd geblieben, denn schon in der 29. Jahre hatte er die evangelischen Predigten in Halle mit großer Aufmerksamkeit und lebhafter Theilnahme verfolgt; es lag vielmehr daran, daß bei dem heiligen und zum Theil gemäthlichen Wirksamkeit des Corvinus Albrecht, die römischen Landesherrn den Halle, die Reformation erst 1541 mit der Berufung des Dr. Jutta's Bonas zum ersten eam. eilichen Prediger hierher einverleibt werden konnte. Mit ihm war Luther eng befreundet und suchte ihn, sobald sich Gelegenheit bot, Anfang August 1545 auf der Durchreise nach Gießen. Er stieg sogar bei dem Freunde in dessen Wohnung ab, um im „goldenen Schloßchen“ jetzt Schmersstraße 12, Weiting wohnt. Der Rath der Stadt, um ihm die hohe

Berechtigung der Bürgerrechte zu bewilligen, ließ ihn jedoch „auslösen“ und überreichte ihm als Ehrenschank einen goldenen Weder. Er predigte damals auch am 5. August in der noch nicht völlig ausgebauten Marktkirche über Joh. 5, 39, 40, 43; „Von dem rechten Reichthum in der h. Schrift, daß kein Christum und kein Heiden darin findet“, und sprach seine Freunde über den zeitlichen und geistlichen Zustand der evangelischen Kirche hierher in folgenden Einnahmeworten aus: „Es ist, Gott lob, ohne Noth, daß ich hier in Halle predige: denn ihr seid reichlich und genugsam verlorget mit schlechten, fleißigen, guten Predigern, die euch Gottes Wort, das heil. Evangelium, rein und lauter vortragen und predigen, das weiß ich jürwahr. Dazu habt ihr auch die Gnade von Gott, daß ihr das liebe Wort mit Ernst anhohet und daran glaubt und dabei jüfzig Leib und Leben, Gut und Ehre und leidet Alles darüber. Doch ist ja eine große Gabe und Gnade Gottes, das Wort, Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der das Heil in euch angefangen hat, der wolle es vollenden, damit, daß ihr beständig bleiben möget bei seinem Worte und Evangelio das ihr gehöret, angenommen und geglaubt habt, bis an euer Ende. Amen.“ Die Predigt enthält treffliche und einvirgliche Ermahnungen, die Schrift fleißig zu lesen, um durch sie zur rechten Erkenntnis Jesu Christi zu gelangen, und schließt mit den Worten: „Der ewige Gott aber, der Vater unseres Herrn Jesu Christi verleihe uns seine Gnade, daß wir die heil. Schrift wohl und fleißig studiren und Christum darin finden und finden, und durch ihn das ewige Leben haben: Das heße uns Gott mit Gnaden. Amen.“

In demselben Jahre war Luther noch mehrere Male in Halle. Im October holte er mit Melancthon von hier den D. Bonas ab, um mit beiden einen Versuch zur Aenderung der Bürgerrechte zu wagen, ließ ihn jedoch „auslösen“ und überreichte ihm als Ehrenschank einen goldenen Weder. Er predigte damals auch am 5. August in der noch nicht völlig ausgebauten Marktkirche über Joh. 5, 39, 40, 43; „Von dem rechten Reichthum in der h. Schrift, daß kein Christum und kein Heiden darin findet“, und sprach seine Freunde über den zeitlichen und geistlichen Zustand der evangelischen Kirche hierher in folgenden Einnahmeworten aus: „Es ist, Gott lob, ohne Noth, daß ich hier in Halle predige: denn ihr seid reichlich und genugsam verlorget mit schlechten, fleißigen, guten Predigern, die euch Gottes Wort, das heil. Evangelium, rein und lauter vortragen und predigen, das weiß ich jürwahr. Dazu habt ihr auch die Gnade von Gott, daß ihr das liebe Wort mit Ernst anhohet und daran glaubt und dabei jüfzig Leib und Leben, Gut und Ehre und leidet Alles darüber. Doch ist ja eine große Gabe und Gnade Gottes, das Wort, Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der das Heil in euch angefangen hat, der wolle es vollenden, damit, daß ihr beständig bleiben möget bei seinem Worte und Evangelio das ihr gehöret, angenommen und geglaubt habt, bis an euer Ende. Amen.“ Die Predigt enthält treffliche und einvirgliche Ermahnungen, die Schrift fleißig zu lesen, um durch sie zur rechten Erkenntnis Jesu Christi zu gelangen, und schließt mit den Worten: „Der ewige Gott aber, der Vater unseres Herrn Jesu Christi verleihe uns seine Gnade, daß wir die heil. Schrift wohl und fleißig studiren und Christum darin finden und finden, und durch ihn das ewige Leben haben: Das heße uns Gott mit Gnaden. Amen.“

gleichung der Streitigkeiten zu machen, die zwischen den Grafen von Mansfeld schwebten. Dasselbe geschah gegen Weizsäcker, und auf der Rückreise predigte er wieder in der Marktkirche, am „großen Neujahr“, 6. Januar 1546, über das Fest der Taufe Christi, Matth. 3, 13—17. In seiner eindringlichen Waise, als es das Alter und die körperliche Schwäche, an der er schon damals litt, das jugendliche Feuer seiner Rede noch nicht gedämpft habe, spricht er hier von der Würde, Kraft und dem Eren der Christen und schließt mit Ermahnungen an die Zuhörer, ähnl ich denen, mit welchen er die erste Predigt begann. Ende Januar 1546 machte ein abermaliger Streit der Mansfelder Grafen für Luther eine neue Reihe nach Gießen nöthig, auf der er wieder in Halle verweilte. Er kam hier, wie er seiner „lieben Käthe“ in einem heiteren Schreiben meldet, am 25. Januar 1546 an und mußte, weil durch ein schleuniges starkes Chametter die Saale aus den Ufern getreten und eine große Ueberfluthung entstanden war, bis zum 28. Januar bleiben. Am 26. Januar predigte er über die Weizsäcker'sche Geschichte des Paulus, Apoffeljah. 9, 1—19, zum legt-n Male in der Marktkirche. Er nimmt von dem Texte Gelegenheit, zu zeigen, daß die Christen den rechten Paulus in seinen Schriften haben und diese als Gottes Wort kennen, sich aber nicht einbehalten sollen, als läge in den Worten des Paulus, die zu Rom ergewiesen wurden, einige Kraft zur Seligkeit. Das führt ihn auf den Cardinal Albrecht gegen den er stark erlert, weil er ein Verzeichniß der Hallischen Reliquien c. habe drucken lassen, das selbe ist in einigen Exemplaren noch vorhanden, und die Einflüßigen zu betören, da er sich übigen kein Gewissen daraus macht, ihnen das Heiligthum der Wahrheit, das Wort Gottes, zu entziehen. Sodann spricht er in gleicher Weise gegen die noch in der Stadt befindlich n Wände, welche die Wände so förmlich verlästern, entlich handelt er von der wahren Bekehrung und von dem Gebrauche des Geheles und Evangeliums bei der selben. Seinem Freunde und Wirtze schenkte er ein schönes buntes Glas und trant es ihm mit dem saß prophetisch auf seinen nahen

* So nach Francke's. 167. Die Pfarrwohnung bei der Marktkirche konnte Bonas nicht einnehmen, weil sie dem letzten tatolischen Pfarrer, D. W. Hög bis zu ihrem Absterben abgetheilt war. Das goldene Schloßchen, das damals ein beständ. Albrecht, bei dem Hagen (die Stadt Halle I, 180) fast, oder ein Privathaus mit einer derartigen nicht ungewöhnlich Bezeichnung, muß dahingestellt bleiben. Der Ruedard bei Dreihaupt (I, 226): . . . in

